

Presse-Information

Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Obenmarspforten 21, 50667 Köln
E-Mail: presseamt@stadt-koeln.de
Redaktionsbüro +49 (0) 221 221-26456
Rufbereitschaft: +49 (0) 221 / 221-26487

Alexander Vogel (av) 221-26487
Pressesprecher
Robert Baumanns (rob) 221-32176
Jürgen Müllenberg (jm) 221-26488
Katja Reuter (reu) 221-31155
Nicole Trum (nit) 221-26785
Simone Winkelhog (sw) 221-25942
Sabine Wotzlaw (wot) 221-25399

20.12.2020 - 1547

**Stadt Köln 2020
Verwaltungsvorstand zieht Bilanz**

Zu Beginn des Jahres hatte der Verwaltungsvorstand sein Programm für 2020 vorgestellt. Oberbürgermeisterin Henriette Reker und die Mitglieder des Verwaltungsvorstands der Stadt Köln ziehen eine Bilanz des Jahres.

Oberbürgermeisterin Henriette Reker: „Wir hatten für 2020 klare Ziele formuliert. Durch die Corona-Pandemie wurde einiges auf den Kopf gestellt und die Stadtverwaltung stand vor neuen, vor unvorhergesehenen Herausforderungen. Zum einen mussten und müssen wir als Verwaltung Wege finden, um uns alle durch diese Pandemie zu bringen und zum anderen trotzdem ihre regulären Tätigkeiten aufrechterhalten. Dieser Balanceakt hat dazu geführt, dass manche Projekte vielleicht hinten anstehen mussten, andere wiederum waren so drängend, dass mehr erreicht und vorangetrieben werden konnte. So wurden kurzfristig unter anderem mehrere tausend Homeoffice-Möglichkeiten geschaffen, um den Betrieb der Verwaltung aufrechtzuerhalten. Wenn ich die für uns alle schwierigen Umstände betrachte, bin ich sehr stolz darauf, was die Verwaltung in diesem Jahr geschafft hat.“

Die Stadt Köln konnte im Bereich der Digitalisierung einen weiteren Schritt nach vorn machen. So wurden unter anderem bürgerfreundliche Online-Verfahren eingeführt, ob für Anmeldungen oder auch für Förderanträge, sowie neue Bezahlmöglichkeiten eingerichtet. Zusätzlich wurde eine Software entwickelt, die vom Gesundheitsamt für das Kontaktpersonenmanagement bei der Nachverfolgung von Infektionsketten eingesetzt wird.

Die Pandemie hat auch Auswirkungen auf den Haushalt der Stadt Köln: „Die Corona-Pandemie hat auch den städtischen Haushalt in einem bisher nie da gewesenen Maße gefordert. Schon zu Beginn der Pandemie ist die Stadt Köln ihrer Verantwortung gerecht geworden und hat als eine der ersten Städte schnelle und unbürokratische Hilfsangebote in Aussicht gestellt. Während auf der ‚Einnahmenseite‘ die Erträge wegbrechen, sieht sich die Stadt auf der ‚Ausgabenseite‘ mit Mehrbelastungen, zum Beispiel für Personal und Schutzmaßnahmen konfrontiert. Die wahre Belastungsprobe wird aber erst ab 2021 spürbar werden, wenn die derzeitigen Hilfen von Bund und Land voraussichtlich

auslaufen. Auch 2021 wird die Pandemie noch nicht überwunden sein – auch 2021 benötigen wir Hilfen. Es ist dringend notwendig, dass diese fortgeschrieben werden“, so Prof. Dr. Dörte Diemert, Beigeordnete für Finanzen.

Die Belastungen für die Kölner Wirtschaft und Kultur sind überall spürbar. Mit dem städtischen Tochterunternehmen KölnBusiness gibt es eine konkrete Anlaufstelle für Unternehmen mit einem umfassenden Beratungsangebot zu möglichen Hilfen. Mit einem Notfallhilfefonds unterstützt die Stadt Köln zudem die Livemusikspielstätten.

Die Stadt Köln hat 2020 genutzt, um die Verkehrswende weiter voran zu treiben. „Noch nie wurden so viele Maßnahmen für den Umweltverbund umgesetzt, wie in 2020. Wir haben dieses Jahr mehr als doppelt so viel Geld für die Sanierung von Radwegen ausgegeben, wie in 2018 und 2019 zusammen. Wir haben in den vergangenen Jahren auf mehr als 72 Kilometern im Stadtgebiet Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs umgesetzt – zuletzt zum Beispiel auf den Wällen, der Deutz-Kalker-Straße, der Neuköllner Straße, der Vorgebirgsstraße, der Universitätsstraße, der Euskirchener Straße, dem Clevischen Ring und der Frankfurter Straße. Wir haben 26 Straßenabschnitte zu Fahrradstraßen umgewandelt und damit die Gesamtlänge unseres Fahrradstraßennetzes auf 17,1 Kilometer ausgebaut. Wir nehmen bei der Anwendung des Grünpfeils und der Entschärfung von freilaufenden Rechtsabbiegern eine Vorreiterrolle ein. Wir haben ein 10-Millionen-Euro-Paket für die Verstärkung des ÖPNV aufgelegt. Zusätzlich haben wir mit der Umsetzung der ersten Stufe des Verkehrsführungskonzepts Altstadt für mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Innenstadt gesorgt und damit ein deutliches Zeichen gesetzt, wie wir uns zukünftig das Leben und die Fortbewegung im Stadtkern vorstellen“, so Andrea Blome, Beigeordnete für Mobilität und Liegenschaften.

Die Corona-Pandemie beeinträchtigt gerade Familien stark. Die Stadt Köln konnte mit verschiedenen Maßnahmen auch hier unterstützen. „Ich bin sehr dankbar, dass es in den Bereichen Bildung, Jugend und Sport neben den erheblichen Aufwänden im Corona-Krisenmanagement gelungen ist, für Köln weitere Erfolge zu erzielen. Wir wollen auch im kommenden Jahr „Kinderfreundliche Kommune“ bleiben und haben dafür 2020 in vielfältiger Weise in dieses Ziel investiert: Im Sommer haben wir in Kalk das Familienbüro eröffnet. Damit bieten wir auch einen niederschweligen Zugang an, sich an einer zentralen Stelle über die verschiedenen familienrelevanten Angebote zu informieren. Zum neuen Schuljahr 2020/21 haben außerdem neun Familiengrundschulzentren ihre Arbeit aufgenommen. Hierüber schaffen wir in den Sozialräumen für Familien mit Kindern einen weiteren Zugang zu den Fördermöglichkeiten der Stadt. Mit dem Programm „Veedel Ferien Feez“ haben wir kurzfristig und gemeinsam mit unseren Partnern ein attraktives Ferienangebot für mehrere tausend Teilnehmende verfügbar gemacht“, sagt Robert Voigtsberger, Beigeordneter für Bildung, Jugend und Sport.

Die Corona-Pandemie stellte die Stadtverwaltung auch personell vor Herausforderungen. Unter anderem im Gesundheitsamt musste Personal kurzfristig in besonderem Maße aufgestockt und zusätzlich von städtischen Mitarbeitenden unterstützt werden. Aber nicht nur in Pandemie-Zeiten ist die Stadt Köln auf qualifizierte Mitarbeitende angewiesen. Aus diesem Grund wurde 2020 eine neue Personalkampagne ins Leben gerufen. Mit der Kampagne „Mach Köln!“ präsentiert sich die Stadt Köln als attraktive und moderne Arbeitgeberin, die mit rund 700 Einsatzbereichen eine vielseitige Jobperspektive bietet.

Das Dezernat für Soziales, Umwelt, Gesundheit und Wohnen war 2020 besonders stark gefordert. Die Organisation von Testungen, Beratungen und Kontaktpersonennachverfolgung haben das Jahr für die Mitarbeitenden im Dezernat und vor allem im Gesundheitsamt geprägt. „Der Schutz besonders gefährdeter Menschen in Heimen und Unterkünften, die Begleitung obdachloser Menschen, die Beratung von Menschen und Institutionen, die Veranstaltungen durchführen wollen, sind wichtige Aufgaben gewesen und

auch weiterhin wichtig“, so Dr. Harald Rau, Beigeordneter für Soziales, Umwelt, Gesundheit und Wohnen. „Jenseits von Corona hat der Klimaschutz in Köln einen noch größeren Schwerpunkt erlangt. Der Klimarat hat seine Arbeit aufgenommen und einen Plan zur klimaneutralen Stadt aufgestellt, der in den kommenden Jahren umgesetzt werden soll. Das Angebot der Kölner Bürgerhäuser, dort kostenlos elektrisch betriebene Lastenfahrräder auszuleihen, ist ein zwar kleiner, aber sichtbarer Beitrag dazu, die Mobilitätswende von Einzelpersonen und Haushalten zu unterstützen.“

Die Stadt Köln konnte 2020 mehrere Großprojekte weiterentwickeln. Zu den Projekten im Bereich des Wohnungsbaus und der Stadtentwicklung zählen die „Parkstadt Süd“, der Deutzer Hafen, „Rondorf Nord-West“ und „Kreuzfeld“. Damit entstehen in Köln nachhaltige, moderne Wohn- und Arbeitswelten für mehrere zehntausend Bürgerinnen und Bürger. Zusätzlich konnten Schulbauprojekte weiter vorangebracht werden.

„Das Jahr 2020 wird als das Jahr des Schulbaus in die Stadtgeschichte eingehen, in dem mit dem 2. GU/TU-Schulbauprogramm das größte seiner Art verabschiedet wurde. Es umfasst stolze 48 Schulbau-Maßnahmen an 24 Bestandsschulen sowie für zwei neue Gesamtschulen in Deutz und in Ossendorf. Wir investieren 1,7 Milliarden Euro. Das ist gut investiertes Geld – denn es kommt den Kindern und Jugendlichen unserer Stadt und damit der Zukunft von Köln zugute“, sagt Markus Greitemann, Beigeordneter für Stadtentwicklung, Planen, Bauen, Wirtschaft.

Die Kultur in der Stadt musste ebenfalls bedingt durch die Corona-Pandemie große Einschränkungen hinnehmen. Das Kulturdezernat hat daher neue Formate entwickelt, Kunst von zuhause aus zu erleben, sagt Susanne Laugwitz-Aulbach, Beigeordnete für Kunst und Kultur: „Den Ausbau des digitalen Museumsangebots in dieser Form haben wir vorgezogen. Wenn die aktuelle Situation dazu führt, dass die Menschen für einige Zeit nicht mehr in die Museen gehen können, dann kommen die Museen eben zu den Menschen. Mit ihren Formaten interdisziplinärer und multimedialer Bildung und Vermittlung – sowohl in unseren bedeutenden Häusern als auch in den digitalen Medien – übernehmen die Museen gemeinsam mit dem Museumsdienst Köln eine Vorreiterrolle und unterstreichen die besondere Bedeutung des lebenswerten und modernen Kultur- und Bildungsstandorts Köln.“

Ein weiteres Projekt Ausstellungen zu den Menschen zu bringen, ist „museenkoeln IN DER BOX“. Dies ist ein Elektromobil unter anderem voller Objekte, Repliken und Fotos. Mit diesem Angebot konnte die Stadt Köln einen weiteren Zugang zu Kultur ermöglichen.

Hinweis an die Redaktionen:

Die ausführliche Bilanz des Jahresprogramms entnehmen Sie bitte dem beigegeführten pdf-Dokument.